

Aber einigemal im Jahre gab Machlass ihrem Bräutigam einen Aragschin, eine goldgestickte Hauskappe, um dafür silberne Ohrgehänge oder Stoff auf ein Kleid zu erhalten. Darauf beschränkten sich alle ihre Beziehungen.

Die Arussa (Braut), wenn sie dem Bräutigam oder dessen Verwandten begegnet, muss sich sofort auf den Boden niederlassen und das Gesicht mit dem breiten Aermel oder mit dem Taschentuch bedecken. Auch der Arass (Bräutigam) muss diese Zeremonie beobachten.

„Kennst du deinen Bräutigam,“ fragte ich Machlass durch meinen Führer Mahomad-Ogla.

„Wozu soll ich ihn kennen? Alle anderen Bräute kennen ihre Verlobten ebenfalls nicht. So ist es bei uns Sitte.“

„Wofür weisst du also, dass du mit ihm wirst glücklich leben können?“

„Woher? Er hat dreihundert Bücke und Ziegen. An einem jeden Feiertag wird er die Surnatschi (Dudelsackbläser) herbeirufen und man wird sogar die ganze Nacht tanzen können. Und sogar an Wochentagen wird bei ihm Chinkal gespeist.“

„Was ist Chinkal?“

„Ein sehr schmackhaftes Ding. Du kennst Chinkal nicht? O du Armer! Das ist ja die beste Speise! . . .“

Und mit aufrichtigem Bedauern schüttelte sie das Haupt und streichelte meine Wangen, als ob sie mich trösten wollte, dass ich das Unglück hatte, Chinkal nicht zu kennen. „Und liebst du Kutum?“ fragte sie mich plötzlich mit reizender Naivetät.

„Was ist das?“

„Eine reizende Speise! Was ist besser als Kutum?“ Und sie verfiel in Gedanken. Dann rief sie plötzlich: „Nein, ein Seidenmantel mit Goldknöpfen ist besser als Kutum!“ Dieses unerwartete Geständnis legte das zwölfjährige Kind mit entzückender Grazie ab.

Dass ich nicht malen konnte, erfüllte mich mit aufrichtigem Zorn. Das Mädchen wäre das dankbarste Objekt für ein Bild. Jede Bewegung war so schön und graziös, zumal sie ungekünstelt war. Das träge, rein katzenhafte Recken der Glieder im Vereine mit den sanften, sozusagen echtweiblichen Manieren verliehen ihr besonderen Reiz, um jedoch alsbald durch unaufhörliches kindliches Lachen in Ausgelassenheiten zu verfallen, die jedem verzogenen Kinde so gut steht.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaftlicher Teil.

Ueber die Aufnahme der ökonomischen Tätigkeit in das zionistische Programm.

Referat des Dr. Ch. D. Gurewitsch auf der Minsker zionistischen Konferenz.

III.

Gouvernement Podolien.

Jahr 1887. Gesamtzahl der Industrieanlagen: allgemeine 3773, jüdische 759, Prozent der jüdischen Industrieanlagen 20; Zahl der Arbeiter: in allen Fabriken 25.055, in jüdischen Fabriken 4656, Prozent der jüdischen Arbeiter 18,5; Zirkulationskapital in Tausenden Rubeln: in allen Fabriken 24.000, in den jüdischen Fabriken 7000, Prozent des jüdischen Zirkulationskapitals 29; Zahl der Arbeiter: in nicht-jüdischen Fabriken 67, in jüdischen Fabriken 6,3; Durchschnittliches jährliches Einkommen: in nicht-jüdischen Fabriken 56400, in jüdischen Fabriken 9223.

Jahr 1897. Gesamtzahl der Industrieanlagen: allgemeine 738, jüdische 157, Prozent der jüdischen Industrieanlagen 21,3; Zahl der Arbeiter: in allen Fabriken 24019, in jüdischen Fabriken 1492, Prozent der jüdischen Arbeiter 6,2; Zirkulationskapital in Tausenden Rubeln: in allen Fabriken 37.043, in jüdischen Fabriken 3055,5, Prozent des jüdischen Zirkulationskapitals 8,2; Zahl der Arbeiter: in nicht-jüdischen Fabriken 39, in jüdischen Fabriken 9; Durchschnittliches jährliches Einkommen: in nicht-jüdischen Fabriken 58.500, in jüdischen Fabriken 19.500.

Auch hier bemerken wir eine Konzentration und Hebung der Industrie, was die Zerstörung einer grossen

Anzahl von kleinen industriellen Anlagen nach sich zog. Aber diese allgemeine Hebung wird von der allmählichen Verdrängung der Juden aus der Grossindustrie begleitet. Während im Jahre 1887 die Juden 29% der Grossindustriellen im Gouvernement bildeten, machten sie im Jahre 1897 nur 8,2% aus, das heisst die jüdische Produktion ist mehr als dreimal kleiner geworden. Dasselbe finden wir auch in den übrigen Gouvernements und nur wenige bilden eine Ausnahme von der Regel, im Durchschnitte aber wird das jüdische Element durch das Landvolk aus der Industrie verdrängt. Nach Berechnung des verstorbenen Orschanski vom Jahre 1862 verteilten sich die Fabriken in den Gouvernements des Ansiedlungsrayons folgendermassen:

Tuchfabriken:

	Jüd.	Nichtjüd.
Gouv. Grodno	20	56
„ Mohilew	3	0
„ Wolhynien	12	34
„ Kiew	0	6
„ Podolien	5	55
Summe	40	151

d. h. die jüdischen Fabriken bilden nur 27% der Gesamtzahl.

Zuckerfabriken:

	Jüd.	Nichtjüd.
Gouv. Kiew	4	59
„ Wolhynien	0	5
„ Podolien	2	28
„ Mohilew	0	3
Summe	6	95

d. h. die jüdischen Zuckerfabriken bilden nur 6% der Gesamtproduktion. Also schon im Jahre 1862 war der Anteil der Juden an der Grossindustrie sehr gering. Wenn uns diese Tatsachen nicht wundernehmen, da doch die Juden nie grossen Anteil an der Industrie hatten, sollte es doch mit dem Handel, diesem Erbgut der Juden, besser stehen. Betrachten wir uns aber die Tatsachen: Da wir nicht über statistisches Material für die letzten Jahre verfügen, nehmen wir jenes von den Jahren 1860 und 1886:

Gouv. Wilna.

	1860			1886				
	Juden	Nicht-juden	Summe	% der Juden	Juden	Nicht-juden	Summe	% der Juden
Wilna und Bezirk	267	35	302	88	286	83	369	77
Andere Ortschaften	177	182	359	48	215	35	250	86

Diese Tabelle beweist, dass der allgemeine Stand des Handels im Gouvernement Wilna gesunken ist, da dieses Gouvernement mit den benachbarten industriellen Zentren eine Konkurrenz zu führen hat. Demgemäss hat sich die Zahl der Kaufleute während der zwanzig Jahre um 63% verringert, wobei die Zahl der jüdischen Kaufleute sich um 13% vergrössert und die der Nichtjuden um 46% vermindert hat. Wir können daraus den Schluss ziehen, dass der Handel sich im allgemeinen verschlimmert hat, wogegen die Zahl der jüdischen Kaufleute sich vergrössert hat. Im „Haschiloah“ habe ich schon gezeigt, dass in manchen Gouvernements der jüdische Handel in Verfall geraten ist. Illustrieren wir es am Beispiel eines anderen Gouvernements, des Gouvernements Grodno, wo sich die Industriestadt Bialystok befindet. Anfangs des verflossenen Jahrhunderts, sagt der Professor Subbotin, war der ganze Handel daseibst in den Händen von Juden, welche ihre Waren auch mit gutem Gewinn verkauften, jetzt aber entfiel ein grosser Teil des Handels den Händen der Juden, wobei auch die Preise bis zum Minimum gesunken sind. Die Zahl der Kaufleute unter den Juden und Nichtjuden kann tabellarisch folgendermassen dargestellt werden:

	Zirk.-Kapital v. 1000 R.			Dchschn. Zirkulation zu 1000 R.		
	Juden	Nichtjuden	Summe	% d. Juden	Juden	Nichtjuden
9888	5107	14995	66	11.2	30.2	14.2

Die Juden, die 81% aller Kaufleute ausmachen, haben nur 60% oder zwei Drittel des zirkulierenden Kapitals, wobei das durchschnittliche Kapital eines Nichtjuden dreimal grösser ist, als das eines Juden. (S. 15—17. Lief. II.)

Dasselbe sehen wir auch in einer der grössten Industriestädte des nordwestlichen Rayons, nämlich in Bialystok. Die Zahl der jüdischen Kaufleute in Bialystok ist 267, die der nichtjüdischen 74, die Prozentzahl der Juden ist also 78,5%. Das gesamte zirkulierende Kapital der Juden beträgt 4,548.000 Rubel, das der Nichtjuden 3,706.000 Rubel, d. h. das jüdische also 55%, das nichtjüdische 45%; das durch-

schnittliche Zirkulationskapital jedes jüdischen Geschäftes wird auf 17.000 Rubel, das eines nichtjüdischen auf 50.000 Rubel geschätzt, das heisst während die Anzahl der jüdischen Kaufleute mehr als drei Viertel der sämtlichen Kaufmannschaft von Bialystok und Bezirk bildet, macht ihr Zirkulationskapital nur die Hälfte des gesamten Kapitals aus, wobei das jedes nichtjüdischen Kaufmannes durchschnittlich dreimal grösser ist als das des jüdischen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Ministerialerlass gegen die Auswanderung von Oes terreichern nach England. Heute wird folgende Mitteilung verlaublich: „Nach verlässlichen, dem Ministerium des Innern zugekommenen Informationen herrscht derzeit in England ein grosses Ueberangebot von Arbeitskräften, welches namentlich dadurch herbeigeführt wurde, dass nach Beendigung des südafrikanischen Krieges tausende von Personen aus der Armee entlassen wurden und noch täglich entlassen werden. Dabei ist die Lage des Handels und der Industrie keine solche, um den vielen neuen Bewerber Arbeit zu bieten; im Gegenteile, in manchen Industriezweigen, wie namentlich im Schiffsbau und in der Stahlindustrie, griff in letzterer Zeit wegen Arbeitsmangels sogar eine erhebliche Verminderung des bisherigen Arbeiterstandes platz. Für fremde Arbeiter kommt als ein weiteres ungünstiges Moment noch der Umstand in Betracht, dass viele Arbeitgeber den aus dem Kriege zurückkehrenden Arbeitern einen Vorzug vor anderen Bewerbern einräumen. Bei dieser Sachlage besteht für die österreichischen Arbeiter, von ganz vereinzelt Fällen abgesehen, derzeit gar keine Aussicht, in England Arbeit zu finden. Obdachlosigkeit und Hunger ist ihr regelmässiges Los, sobald der geringe Sparfennig, den sie mitgebracht, erschöpft ist. Das Ministerium des Innern hat deshalb unterm 6. d. M. die Unterbehörden darauf aufmerksam gemacht, dass bis auf Weiteres vor der Auswanderung nach England zu dem Zwecke, um dort Arbeit zu suchen, nur eindringlich gewarnt werden kann.“

Wichtig für Vereine!

Für 1000 Mark Lehrmittel des brieflichen Unterrichtes zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, sowie der Buchführung sind für solche Mitglieder vom Reformbildungsverein, e. V. in Hamburg 30, zur Verfügung gestellt, die nicht imstande sind, teure Lehrerhonorare zu bezahlen.

Der Verein verfolgt die Aufgabe, die Kenntnisse des praktischen Erwerbslebens zu verbreiten und veranstaltet daher auch brieflichen Freiunterricht.

Anmeldungen werden vom Vorstand in Hamburg 30, Mansteinstrasse 47, entgegengenommen.

Spenden.

Für den jüdischen Nationalfonds:

Zionistische Ortsgruppe Hannover, anlässlich Hochzeit des Referendars S. Gronemann mit Fr. S. Gottesmann Mark 200.—	233.90
Zionisten Bor. sk	252.—
Sammlung im Hause A. Hirschowitz in Krugersdorp (Süd-Afrika) anlässlich Beschneidung seines Sohnes .. jur. A. Winter anstatt Telegramm zur Hochzeit Dr. Max Jerusalem	277.20 —60
Sammlung Carl Reinhorn, Bustenari: Ing. M. Sternberg Fres. 1.—, Albert Werthenstein 2.—, Ing. Gross 10 Marken wiederverkauft für 0.50, C. Reinhorn, Erlös von ihm angebotenen Zigarren —.37, C. Reinhorn, anstatt eines Glückwunsch-Telegramms 0.50, bei Kartenspiel im Hause des Herrn Ing. Gross auf Anregung des Herrn Ing. Sternberg gesammelt 6.15, C. Reinhorn gelegentlich der Brith Mile seines Sohnes 2.—, Ing. Sal. Gross gelegentlich seines Avancements 2.—, Ing. Sternberg dtto. 2.50, C. Reinhorn dtto. 2.—, Ing. Sternberg anstatt Gratulationskarten 2.50, C. Reinhorn anstatt Gratulationskarten zu Neujahr 1.—, anlässlich der Verlobung des Herrn Leon Gross aus Odobesti auf Anregung des Herrn Ing. Gross im Hause Reinhorn gesammelt: Ing. Sal. Gross 1.—, Ing. M. Sternberg 1.—, Carl Reinhorn 1.—, Architekt Hüttmeyer	K

0.50, Ing. E. Schapira 0.50, Ing. Lulu Schain 0.50, Emil Moser 0.50, Jacques Pluvier 0.50, zus. Frances 28.02, ab Porto	26.67
Zum Andenken an den verstorbenen Vater des Vorsitzenden Herrn Goitein, Frankfurt a. M. (Referendar Schwarzschild M. 3.—, F. Sondheimer 3.—, H. Friedländer 1.—, Gans 1.—, Goldmann 1.—, Nachman 1.—)	11.05
Josef Rubin, Dukla	1.—
Sendung Anna Feiweil, Rzeszow (J. Körber K 5.—, S. Stegmann 1.—, L. Stegmann 1.—, Ch. Stegmann —.40, Dr. Borgenicht 1.—, R. Borgenicht —.40, S. Feiweil 1.—, M. Feiweil 1.—, A. Feiweil 1.—, H. Feiweil —.20, J. Weintraub 1.—, E. Weintraub —.50, A. Alter —.60, D. Gleicher —.40, S. Gleicher —.50, E. Diner —.40), ab Porto	15.35
Sendung Anton Glaser, Lieben (E. Hirsch, Bubna 1.—, Dr. J. Porges, Karolinenthal 1.—, Dr. W. Schleissner, Prag 1.—, Theodor Stein, Lieben 1.—	4.—
Frau Gitel Klein, Resitzka, vom Kartenspiel	2.61
B. H.	0.30
Brody (Chaim Tartakower für verkaufte Nationalfonds-Marken 6.54, Samml. Moses Tartakower 1.20) ab Porto	7.71
Neutra: Tempelspenden (S. Herzl 1.—, M. Kraszniansky —.36, J. Neuwaldner —.36, B. Schiek —.36, E. Krausz —.36, J. Reichfeld —.36, L. Feldmann —.36, N. Weiss 1.—, H. Kohn —.72, S. Braun 1.—, E. Neumann 1.36, S. Kraus 1.36)	8.60
R. B., eine Wette	1.—
Aus K. . . . durch Herrn K. Paretzky und D. L. Gorfunkel anlässlich der Vermählung des Herrn M. Kapulsky mit Fr. Ch. Klibansky, gesammelt von: Braut u. Bräutigam Rubel —.75, A. Jed —.50, Bierstein —.35, K. Paratzky, A. Schatzky u. Jed a —.20, M. Kapulsky —.18, Solomin —.10, J. Buchbinder —.10, Lewin —.10, Sch. Riwkis —.10, H. Fein —.10, H. Schacharowitz —.10, Reibstein —.10, Sass —.10, M. Rogan —.10, L. Gorfunkel —.10, B. Liebermann —.10, Karelitz —.15, Kleine Spenden 1.14, zus. 4.77, von Frau Ch. E. Finkelstein anlässlich der Geburt ihrer Enkelin Ester Mine 1.—, von Herrn J. H. Schachnowsky statt einer Gratulations-Depesche an Herrn M. Srolowitz anlässlich der Vermählung seiner Tochter Esther Feige mit Herrn M. L. Burstein —.36, Spenden am Erew Jom-Kippur im Bethause „Poalei Zion“, durch Herrn J. R. Schagan gesammelt von: W. Saionzik —.30, A. Schulmowitz —.20, Ch. J. Reis —.20, A. Fabatnik —.20, E. Meness —.18, S. Ponnarsky —.15, J. Kupferschmidt —.15, Ch. Kodner —.15, Is. Götlieb —.15, Isr. Neft —.12, Ch. Edelstein —.11, J. B. Schagan —.10, J. L. Michles —.10, Sch. Schamess —.10, M. Katz —.10, T. Kremer —.10, M. G. Kohn —.10, J. J. Segall —.10, T. Jaekolsky —.10, S. Schukstehisky —.10, Jaffe —.06, J. Schamess —.05, G. Reichelsohn —.05, Ab. D. Mehl —.05, J. Freidlein —.05, L. Krestin —.05, B. Portanka —.05, kleine Spenden —.11, zus. 3.28. Im Bethause „Nachlath Israel“ durch Herrn M. Schachnowsky gesammelt von: Sch. Schuwall 1.—, J. H. Schachnowsky —.50, zus. 1.50, Sammlung R. Mosessohn im Bethause „Karmelite“: A. Rabinowitz —.25, M. Tarlowsky —.20, J. Aronowsky —.15, S. Weinroch —.15, S. Petrikansky —.10, S. Dainu —.10, A. J. Rothblatt —.10, N. E. Jolk —.10, A. D. Miller —.10, kleine Spenden —.48, zus. 1.73. Spenden am Simche Thora: K. Lewin —.36, H. Segall —.50, B'neis Jehuda —.50, A. Jochelsohn —.10, S. Wilk —.23, zus. R. 14.—) ab Porto	35.28
Sendung H. D. Gutermann, R. a. D. (S. J. Günzburg R. 2.—, L. Kownat 3.—, J. Friedmann 5.—, G. D. Serednitzky 5.—, Klionowski —.50, M. Rosenberg —.50, im Hause Kornblum 2.30, in der Soldaten-Synagoge 1.64, in der Handwerker-Synagoge 1.68, im Beth-Hamidrasch 1.58, J. Margolin —.50, J. Goldberg —.50, Zweig —.75, Nachimowski —.50)	64.26
Anlässlich Verlobung des Fr. Sabina Graber, Przemysl, mit Theodor Backenroth, Berlin: Tischgesellschaft in Rzeszow (S. Hauser K 1.—, Frau R. Eisen —.50, Fr. P. Graber —.50, N. Sternheim —.50, L. Weintraub —.50, S. Friedrich —.50	3.50
Dr. Braunberger, Hagenau	—20
Simon Bloch und andere bayrische Zionisten, Floss	25.—
Zum 70. Geburtstag von David Eltiss, Kossow (S. Jolles, Nadworna 1.—, D. Tannenbaum, Kossow 1.—, Ch. Kleinmann, Nadworna —.60, Meier Hübner —.50, Elieser Förster —.50) ab Porto	3.57
Wien (Familie J. K. K 1.—, O. M. 1.—, Dr. Kn. —.20, S. F. —.40, J. B. —.40, J. G. —.30, Dr. Ker. —.30, Ing. J. S. —.40, L. W. —.40, O. W. —.20, Prof. K. —.30, Erster Zionistischer Frauenverein 1.—, Dr. O. K.	

